Bildung. Weiter denken!

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Stadtverband
Gelsenkirchen und Gladbeck

GEW

Gelsenkirchen und Gladbeck: Problem Bildung! Was muss sich verändern?

Dienstag, den

05. Juni 2018 von **17.30 - 19 Uhr**

Grundlagenreferate:

Bildungsplanung der Stadt Gelsenkirchen
Frau Annette Berg
(Bildungsdezernentin der Stadt Gelsenkirchen)

Bildungspolitische Vorhaben der Landesregierung
Ralf Witzel (FDP, MdL, angefragt)

Gespräch der Referenten mit den Teilnehmern:

Was muss verändert werden, damit wir den Menschen wieder gerecht werden?
Gerd Weidemann
(Moderation, GEW-GE/GLA)

Ort: DGB-Haus der Jugend,
Gabelsbergerstraße 12, 45879 Gelsenkirchen

V.i.S.d.P.
Lothar Jacksteit, GEW Stadtverband Gelsenkirchen,
Essener Str.88, 45894 Gelsenkirchen

Was muss sich verändern?

Beschlüsse der Personalversammlungen Grundschule umsetzen!

Schule der Zukunft – Heute denken! Morgen handeln!

Belastungen senken I:

Stellen für multiprofessionelle Teams

1 Integrationshilfe/ Jahrgang
1 Schulsozialarbeit/ Grundschule
1 sozialpädagogische Fachkraft/ Schuleingangsphase
1 Pflegekraft bei Inklusion
Schulpsychologen, - innen 1:5000
1 Schulsekretariat
Schulberatungsstelle

Belastungen senken II:

„Rahmenbedingungen“

- Stundenreduktion auf 23 Unterrichtspflichtstunden pro Woche
- Klassenstärke: maximal 20 Kinder bei doppelter Personalführung
- Klassenstärke in internationalen Förderklassen: 8 Kinder
- Anrechnungsstunden: 1 Stunde pro Grundstelle
- Ausbildungsunterricht
    - 6 statt 9 Stunden selbstständiger Unterricht für LAA
    - 3 Stunden gemeinsamer Unterricht LAAin - MentorIn
- Abschaffung von VERA
- arbeitszeitneutrale und frühzeitige Fortbildungen
- Aussetzen schulscharfer Verfahren
- mehr Rückendeckung bei Beleidigungen, körperlichen Angriffen, ...
- Gesundheitsmanager
- Finanzierung des Impfschutzes

Belastungen senken III:

„letzte Berufsjahre“

- schrittweise Altersermäßigung ab 50
    - 1 Unterrichtsstunde ab 50
    - 3 Unterrichtsstunden ab 55
    - 6 Unterrichtsstunden ab 60
    - 10 Unterrichtsstunden ab 63
- altersermäßigungsunschädliche Teilzeit in Höhe von 10% der Unterrichtsverpflichtung
- ruhegehaltsfähige Erschwerniszulage
- abschlagsfreie Pensionierung: bei Rente vor dem 67. Lebensjahr pro geleistetem Dienstjahr einen Monat früher

Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufes, der Schulleitung und -stellvertreter

A 13/ E 13 für alle Lehrkräfte

Schulleitungen: Anhebung der Leitungspauschale

- ohne Konrektorstelle: mindestens 1 Lehrerstelle
- mit Konrektorstelle: mindestens 1 ½ Lehrerstelle
- Besoldungsstufe A 14 an Schulen ab 180 Kindern

Konrektorenstellen

- Einrichtung ab 151 Kinder
- Anhebung der Besoldungsstufe

Schluss mit der Mitfinanzierung der Schulen

„Gebäude als 2. Pädagoge/ Pädagogin“

- Lehrerarbeitsplätze
- Räume für Besprechungen, Differenzierungen, Inklusion
- tägliche Feuchtreinigung von Böden und Tischen
- Renovierungsstau auflösen

Auftrag für Bildung- und Sozialpolitik

Kinder unter 18 Jahren in SGB II – Bedarfsgemeinschaften 2016

- **40 %, fast 18.000 Kinder im Alter von unter 18 Jahren**
- **1. Rang* innerhalb aller Städte und Kreise in Deutschland**

Altersgruppe	Zahl	%	Rang*
unter 3	3.262	42,1	1
3 bis unter 6	3.073	43,9	1
6 bis unter 15	8.971	40,6	2
15 bis 18	2.603	31,6	1
unter 18	17.909	39,8	1

Quelle: Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ.de)
Bremen, 20. Februar 2018, Verfasser: Paul M. Schröder

GEGEN KINDERARMUT
Eine Kampagne der Ev. Kirche von Westfalen
www.lasst-uns-nicht-haengen.de

Gelsenkirchens OB fordert mehr Hilfe für arme Kinder

Revierstadt belegt einen traurigen Spitzenplatz. Baranowski: Geld nach Bedürftigkeit verteilen

WAZ 22.10.2012

Von Matthias Korfmann

Frank Baranowski FOTO: MÖLLER

Gelsenkirchen. „Bei dem Thema werde ich wütend", sagt Frank Baranowski, Oberbürgermeister von Gelsenkirchen. Gerade erst hat die Bertelsmann Stiftung seiner Stadt den Spitzenplatz im deutschen „Kinderarmuts-Ranking" zugewiesen. Das heißt: 40,5 Prozent der unter Dreijährigen lebten im Jahr 2011 in Familien, die ohne Sozialhilfe nicht klarkommen. Zum Vergleich: In München waren es 11,8 Prozent.

Baranowski glaubt, dass die arme Stadt Gelsenkirchen das tut, was sie tun kann: „Wir versuchen mit allen Mitteln dafür Sorge zu tragen, dass die Kleinsten gute Startchancen haben. Zum Beispiel mit Betreuungsketten, Ganztagsschulen, mit Familienhilfe, Hausbesuchen und Vorsorgeuntersuchungen. Aber ohne staatliche Unterstützung, zum Beispiel durch Impulse für den Arbeitsmarkt, durch Beendigung der Geldverteilung nach Himmelsrichtungen statt nach Bedürftigkeit, wird es keine schnellen Erfolge geben."

Baranowski, der auch Sprecher der Ruhr-SPD ist, erinnert an den Verfassungsauftrag, gleiche Lebensverhältnisse in Deutschland zu schaffen. „Ich könnte wesentlich besser schlafen, wenn ich wüsste, dass die Kinder, die unsere Zukunft bedeuten, überall die bestmöglichen Rahmenbedingungen vorfinden – egal, ob in Ost oder West, in Nord oder Süd."

Etwas besser als in Gelsenkirchen, aber im bundesweiten Vergleich immer noch Besorgnis erregend, ist mit 33,3 Prozent die Armutsquote der Kinder in Dortmund und Duisburg. Bochum schneidet mit 27,3 Prozent nicht ganz so schlecht ab.

Das Kuriose dabei: Eigentlich sinkt die Armutsquote der Kleinkinder in Deutschland seit 2008 kontinuierlich. Diese Entwicklung geht aber laut Bertelsmann Stiftung an den Großstädten weitgehend vorbei. Ähnliches gilt für Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu den Bundesländern im Osten. Thüringen schnitt in diesem Kinderarmuts-Vergleich vor drei Jahren noch erheblich schlechter ab als NRW. Inzwischen sind diese Länder fast gleichauf.

Jörg Dräger von der Bertelsmann Stiftung plädiert als Konsequenz aus den Armutszahlen für eine bedarfsorientierte Verteilung von Geld: „Wo die Probleme größer sind, muss auch mehr Geld für gute Kitas und gezielte Förderung des Wohnumfeldes investiert werden." *Kommentar* **Seite1**

Auftrag für Bildung- und Sozialpolitik

Information und Technik
Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, den 09. Mai 2018

2004 bis 2017
4350 Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss
2004: zehn Prozent
2017: zehn Prozent

„Es dreht sich der Teufelskreis: Kein Abschluss, keine Ausbildung, kein Job, kein Geld, keine Perspek¬tive. Dies tangiert die Menschenwürde. Auch Kinder aus armen Verhältnissen müssen sich entwickeln, ihre Gaben entfalten und gleichberechtigt am wirtschaftlichen, sozialen und solidarischen Leben teilhaben können."

Präses Alfred Buß, Evangelische Kirche Westfalen, 2008

Jeder Zehnte bricht Schule vorzeitig ab

BUER: Wittke hofft auf Hilfe vom Land

WAZ Gelsenkirchen 15.7. 2004

Viele Vorschläge für verbesserte Bildung machten Vertreter von Schulen, Politik, Land, Kirchen und Verbänden im „Kontrapunkt" des AvD-Gymnasiums bei der „Gelsenkirchener Bildungskonferenz". Dabei war der Name des Veranstaltungsortes Programm.

Ein gut ausgebautes Bildungssystem ist in erster Linie eine Investition in Menschen, im Hinblick auf die demografische Entwicklung aber auch ein die Zukunft bestimmender Standortfaktor. Das meint Schuldezernent Dr. Manfred Beck und hatte aus diesem Grund zu der Veranstaltung eingeladen.

Sehr konträr diskutierten die angereisten Experten Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf schulische und soziale Rahmenbedingungen. Für Oberbürgermeister Wittke steht fest: „Wir werden nicht nur älter, sondern auch bunter." Dies bedeute zum einen, sich künftig besser auf Schüler mit Migrationshintergrund einzustellen. Zum anderen dürften auch Schulschließungen nicht tabu sein.

Dr. Ernst Rösner vom Institut für Schulentwicklung der Uni Dortmund führte an: „Die Schulen müssen sich stärken vernetzen, immer nur auf Förderungen zu vertrauen ist der falsche Weg." Kurz zuvor demonstrierte die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) vor dem Konferenzraum unter dem Motto „Ohne Moos – Kinder chancenlooos" für mehr Investitionen in die Bildung. Dem GEW-Vorsitzenden Karl-Heinz Mrosek bereitet die hohe Abbrecher-Quote Kopfzerbrechen: „10 Prozent der Schüler in Gelsenkirchen machen keinen Schulabschluss. Da liegt unsere Stadt mit Abstand hinten – bei negativer Tendenz", bedauert Mrosek. Für ihn wäre es ein Gewinn, wenn Klassengrößen und eine vernünftige Schüler-Lehrer-Relation regionenspezifisch haushaltsrechtlich festgeschrieben würden. „Bislang sagt Düsseldorf immer, wir in Gelsenkirchen sollen uns am eigenen Schopfe aus dem Schlamm ziehen", kritisiert Mrosek. Auch Wittke forderte das Land auf, „seiner Verantwortung gerecht" zu werden.

Die Ergebnisse der Bildungskonferenz fließen in die Emscher-Lippe-Konferenz ein, die am Montag stattfindet. —koe

Von den allgemeinbildenden Schulen in NRW abgegangene Schülerinnen und Schüler

Verwaltungsbezirk / Geschlecht / Jahr	Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen					
	insgesamt	darunter Abgänger ohne Hauptschulabschluss				
		zusammen		davon		
		Anzahl	Anteil an den Abgängern insgesamt	mit Abschluss im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt		ohne jeglichen Abschluss
				Lernen	geistige Entwicklung	

Gelsenkirchen, Stadt

zusammen	**2017**	**3 120**	**313**	**10,0 %**	**95**	**69**	**149**
weiblich	2017	1 509	116	7,7 %	33	18	65
männlich	2017	1 611	197	12,2 %	62	51	84
zusammen	**2016**	**3 197**	**378**	**11,8 %**	**106**	**49**	**223**
weiblich	2016	1 514	159	10,5 %	46	22	91
männlich	2016	1 683	219	13,0 %	60	27	132
zusammen	**2015**	**3 118**	**299**	**9,6 %**	**114**	**48**	**137**
weiblich	2015	1 517	133	8,8 %	49	18	66
männlich	2015	1 601	166	10,4 %	65	30	71
zusammen	**2013**	**3 733**	**316**	**8,5 %**	**99**	**39**	**178**
Mädchen	2013	1 849	138	7,5 %	48	17	73
Jungen	2013	1 884	178	9,4 %	51	22	105
zusammen	**2014**	**3 268**	**347**	**10,6 %**	**104**	**57**	**186**
Mädchen	2014	1 556	128	8,2 %	45	18	65
Jungen	2014	1 712	219	12,8 %	59	39	121
zusammen	**2012**	**3 341**	**288**	**8,6 %**	**114**	**46**	**128**
Mädchen	2012	1 600	135	8,4 %	59	20	56
Jungen	2012	1 741	153	8,8 %	55	26	72
zusammen	**2011**	**3 440**	**330**	**9,6 %**	**111**	**50**	**169**
Mädchen	2011	1 737	147	8,5 %	49	18	80
Jungen	2011	1 703	183	10,7 %	62	32	89
zusammen	**2010**	**3 470**	**354**	**10,2 %**	**129**	**40**	**185**
Mädchen	2010	1 708	154	9,0 %	64	16	74
Jungen	2010	1 762	200	11,4 %	65	24	111

Von den allgemeinbildenden Schulen in NRW abgegangene Schülerinnen und Schüler

Verwaltungsbezirk / Geschlecht / Jahr	Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen				
	insgesamt	darunter Abgänger ohne Hauptschulabschluss			
		zusammen	davon		
			Förderschulabschluss mit Förderschwerpunkt		ohne jeglichen Abschluss
			Lernen	geistige Entwicklung	
zusammen 2009	**3 486**	**325**	**92**	**53**	**180**
Mädchen 2009	1 708	128	45	14	69
Jungen 2009	1 778	197	47	39	111

Von den allgemeinbildenden Schulen in NRW abgegangene Schülerinnen und Schüler

Verwaltungsbezirk / Geschlecht / Jahr	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss				Schul-abgänger insgesamt
	zusammen	davon			
		ohne jeglichen Abschluss	Förderschulabschluss mit Förderschwerpunkt		
			Lernen	geistige Entwicklung	
zusammen 2007	**360**	**196**	**123**	**41**	**3 579**
Mädchen 2007	157	87	52	18	1 747
Jungen 2007	203	109	71	23	1 832
zusammen 2008	**363**	**212**	**112**	**39**	**3 706**
Mädchen 2008	156	88	52	16	1 836
Jungen 2008	207	124	60	23	1 870
zusammen 2006	**335**				
zusammen 2005	**350**				
zusammen 2004	**350**	(geschätzt)			

Zusammenstellung der Daten: Alfons Kunze, Mai 2018

Auftrag für Bildung- und Sozialpolitik

Kinder unter 18 Jahren in SGB II – Bedarfsgemeinschaften 2016

- **40 %, fast 18.000 Kinder im Alter von unter 18 Jahren**
- **1. Rang* innerhalb aller Städte und Kreise in Deutschland**

Altersgruppe	Zahl	%	Rang*
unter 3	3.262	42,1	1
3 bis unter 6	3.073	43,9	1
6 bis unter 15	8.971	40,6	2
15 bis 18	2.603	31,6	1
unter 18	17.909	39,8	1

Quelle: Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ.de)
Bremen, 20. Februar 2018, Verfasser: Paul M. Schröder

GEGEN KINDERARMUT
Eine Kampagne der Ev. Kirche von Westfalen
www.lasst-uns-nicht-haengen.de

Gelsenkirchens OB fordert mehr Hilfe für arme Kinder

Revierstadt belegt einen traurigen Spitzenplatz. Baranowski: Geld nach Bedürftigkeit verteilen

WAZ 22.10.2012

Von Matthias Korfmann

Frank Baranowski FOTO: MÖLLER

Gelsenkirchen. „Bei dem Thema werde ich wütend", sagt Frank Baranowski, Oberbürgermeister von Gelsenkirchen. Gerade erst hat die Bertelsmann Stiftung seiner Stadt den Spitzenplatz im deutschen „Kinderarmuts-Ranking" zugewiesen. Das heißt: 40,5 Prozent der unter Dreijährigen lebten im Jahr 2011 in Familien, die ohne Sozialhilfe nicht klarkommen. Zum Vergleich: In München waren es 11,8 Prozent.

Baranowski glaubt, dass die arme Stadt Gelsenkirchen das tut, was sie tun kann: „Wir versuchen mit allen Mitteln dafür Sorge zu tragen, dass die Kleinsten gute Startchancen haben. Zum Beispiel mit Betreuungsketten, Ganztagsschulen, mit Familienhilfe, Hausbesuchen und Vorsorgeuntersuchungen. Aber ohne staatliche Unterstützung, zum Beispiel durch Impulse für den Arbeitsmarkt, durch Beendigung der Geldverteilung nach Himmelsrichtungen statt nach Bedürftigkeit, wird es keine schnellen Erfolge geben."

Baranowski, der auch Sprecher der Ruhr-SPD ist, erinnert an den Verfassungsauftrag, gleiche Lebensverhältnisse in Deutschland zu schaffen. „Ich könnte wesentlich besser schlafen, wenn ich wüsste, dass die Kinder, die unsere Zukunft bedeuten, überall die bestmöglichen Rahmenbedingungen vorfinden – egal, ob in Ost oder West, in Nord oder Süd."

Etwas besser als in Gelsenkirchen, aber im bundesweiten Vergleich immer noch Besorgnis erregend, ist mit 33,3 Prozent die Armutsquote der Kinder in Dortmund und Duisburg. Bochum schneidet mit 27,3 Prozent nicht ganz so schlecht ab.

Das Kuriose dabei: Eigentlich sinkt die Armutsquote der Kleinkinder in Deutschland seit 2008 kontinuierlich. Diese Entwicklung geht aber laut Bertelsmann Stiftung an den Großstädten weitgehend vorbei. Ähnliches gilt für Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu den Bundesländern im Osten. Thüringen schnitt in diesem Kinderarmuts-Vergleich vor drei Jahren noch erheblich schlechter ab als NRW. Inzwischen sind diese Länder fast gleichauf.

Jörg Dräger von der Bertelsmann Stiftung plädiert als Konsequenz aus den Armutszahlen für eine bedarfsorientierte Verteilung von Geld: „Wo die Probleme größer sind, muss auch mehr Geld für gute Kitas und gezielte Förderung des Wohnumfeldes investiert werden." *Kommentar* **Seite1**

Auftrag für Bildung- und Sozialpolitik

62,7 % Schüler/ innen an Grundschulen mit Migrationshintergrund

Stadt Gelsenkirchen

Bildung in Zahlen
Schülerjahresstatistik 2016/2017

2.6.2 Schüler/innen mit Migrationshintergrund nach Schulformen und Schulen

Schule			Insgesamt			Anteile (in %)	
				Mit Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund	
Nr.	Typ	Name			weiblich		weiblich
118928	GGS	Marschallstraße	**436**	348	161	79,8	46,3
118930	GGS	Gutenbergschule	**197**	93	42	47,2	45,2
118941	GGS	Beckeradschule	**355**	236	118	66,5	50,0
118953	GGS	Albert-Schweitzer-Straße	**202**	69	29	34,2	42,0
118965	EGS	Martin-Luther-Schule	**199**	78	37	39,2	47,4
118990	KGS	Im Emscherbruch	**208**	30	15	14,4	50,0
119027	GGS	Erdbrüggenstraße	**190**	138	69	72,6	50,0
119039	GGS	Turmschule	**304**	206	101	67,8	49,0
119064	GGS	Lindenschule Buer	**215**	86	41	40,0	47,7
119076	GGS	Martinschule	**207**	192	94	92,8	49,0
119088	KGS	Barbaraschule	**219**	44	24	20,1	54,5
119090	GGS	Velsenschule	**181**	87	44	48,1	50,6
119106	KGS	Sandstraße	**207**	79	32	38,2	40,5
119118	GGS	Leythe Schule	**198**	82	44	41,4	53,7
119120	GGS	Pfefferackerschule	**207**	66	36	31,9	54,5
119131	GGS	Mechtenbergschule	**254**	167	85	65,7	50,9
119143	GGS	Bülseschule	**177**	64	27	36,2	42,2
119155	GGS	Fersenbruch	**277**	157	85	56,7	54,1
119167	GGS	Schule an der Erzbahn	**234**	189	87	80,8	46,0
119180	GGS	Schalker Regenbogenschule	**323**	281	141	87,0	50,2
119192	GGS	Hohenfriedberger Straße	**242**	196	105	81,0	53,6
119222	GGS	am Lanferbach	**204**	76	39	37,3	51,3
119234	GGS	Haidekamp	**245**	113	52	46,1	46,0
119246	GGS	Friedrich-Grillo-Schule	**352**	266	131	75,6	49,2
119260	GGS	Heistraße	**316**	167	86	52,8	51,5
119271	GGS	Im Brömm	**208**	121	52	58,2	43,0
119295	GGS	Wiehagenschule	**269**	246	124	91,4	50,4
119301	GGS	Kurt-Schumacher-Straße	**215**	191	92	88,8	48,2
119313	GGS	am Schloss Horst	**268**	197	102	73,5	51,8
119325	GGS	Mährfeldschule	**249**	188	87	75,5	46,3
119337	KGS	Liebfrauenschule	**198**	95	49	48,0	51,6
119374	GGS	Glückaufschule Ückendorf	**265**	203	98	76,6	48,3
119398	GGS	Astrid-Lindgren-Schule	**271**	117	49	43,2	41,9
119404	KGS	Don-Bosco-Schule	**213**	100	42	46,9	42,0
119430	GGS	Josef-Rings-Schule	**187**	157	86	84,0	54,8
183386	GGS	Nordsternschule	**274**	196	106	71,5	54,1
185553	GGS	Dörmannsweg	**241**	177	90	73,4	50,8
195546	GGS	Sternschule	**354**	248	116	70,1	46,8
195558	GGS	Georgstraße	**433**	393	202	90,8	51,4
	GRU	**Insgesamt**	**9.794**	**6.139**	**3.020**	**62,7**	**49,2**

Auftrag für Bildung- und Sozialpolitik

41,5 % der unter 6-Jährigen sprechen zu Hause überwiegend nicht deutsch (3.237 Kinder).

Information und Technik
Nordrhein-Westfalen

Information und Technik
Nordrhein-Westfalen
– Pressestelle –

Seite 11 von 20

Kinder*) in Kindertagesbetreuung in Nordrhein-Westfalen

Verwaltungsbezirk / Stichtag	Kinder in Kindertagesbetreuung im Alter von … bis unter … Jahren														
	unter 3					3 – 6					unter 6				
	insgesamt	und zwar aus Familien, bei denen				insgesamt	und zwar aus Familien, bei denen				insgesamt	und zwar aus Familien, bei denen			
		mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist		vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird			mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist		vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird			mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist		vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird	
	Anzahl		in %	Anzahl	in %	Anzahl		in %	Anzahl	in %	Anzahl		in %	Anzahl	in %
Gelsenkirchen, Stadt															
1. März 2013	1 038	418	40,3	272	26,2	6 091	3 208	52,7	2 326	38,2	7 129	3 626	50,9	2 598	36,4
1. März 2014	1 296	512	39,5	354	27,3	6 063	3 010	49,6	2 343	38,6	7 359	3 522	47,9	2 697	36,6
1. März 2015	1 505	648	43,1	438	29,1	6 195	3 140	50,7	2 555	41,2	7 700	3 788	49,2	2 993	38,9
1. März 2016	1 443	591	41,0	390	27,0	6 173	3 278	53,1	2 673	43,3	7 616	3 869	50,8	3 063	40,2
1. März 2017	1 570	676	43,1	472	30,1	6 225	3 348	53,8	2 765	44,4	7 795	4 024	51,6	3 237	41,5

Bei den Familien, die sich zu Hause überwiegend nicht in Deutsch unterhalten, wissen die Stadte Gelsenkirchen (41,5 %), Duisburg (40,3 %) und Hagen (36,8 %) die höchste Quoten auf. Den niedrigsten Anteil von Familien, in denen zu Hause überwiegend nicht Deutsch gesprochen wird, hatte im vergangenen Jahr der Kreis Coesfeld (10,2 %).
(IT. NRW)

Düsseldorf, den 17. Januar 2018

Problem Kommunalfinanzen
- Schuldenstand: 1,5 Milliarden € -

Information und Technik Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, den 09. Mai 2018

Information und Technik
Nordrhein-Westfalen
– Pressestelle –

Kredite, Kassenkredite und Wertpapierschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände Nordrhein-Westfalens

Gebietskörperschaft / Merkmal		Schulden[1] am 31. Dezember				
		2006	2015	2016		
		Schuldenstand in 1 000 Euro **(a)** bzw. in Euro je Einwohner[2] **(b)**			Zu- (+) bzw. Abnahme (–) gegenüber	
					2006	2015
Gelsenkirchen, Stadt						
Schulden insgesamt	**a**	**618 146**	**1 372 293**	**1 439 323**	**+ 132,8 %**	**+ 4,9 %**
	b	**2 312**	**5 321**	**5 528**	**+ 139,1 %**	**+ 3,9 %**
davon						
Kernhaushalte	a	418 959	1 208 454	1 291 671	+ 208,3 %	+ 6,9 %
	b	1 567	4 686	4 961	+ 216,6 %	+ 5,9 %
davon						
Wertpapierschulden	a	–	60 000	60 000	X	–
	b	–	233	230	X	– 1,0 %
Kredite	a	347 959	425 064	482 171	+ 38,6 %	+ 13,4 %
	b	1 301	1 648	1 852	+ 42,3 %	+ 12,3 %
Kassenkredite	a	71 000	723 389	749 500	+ 955,6 %	+ 3,6 %
	b	266	2 805	2 879	+ 984,0 %	+ 2,6 %
aus den Kernhaushalten ausgegliederte Einheiten*) ...	a	199 187	163 839	147 652	– 25,9 %	– 9,9 %
	b	745	635	567	– 23,9 %	– 10,7 %

Aktionsbündnis:
Raus aus den Schulden!

Metropole Ruhr
braucht finanziell gesunde Kommunen!

Wir fordern verbindliche Regelungen zur Einhaltung des Konnexitätsprinzips!
Wir fordern die finanzielle und rechtliche Stärkung der Kommunen!
Wenn Bund und Land sinnvolle Aufgaben, etwa im Bereich der Schulen und Kindergärten, gesetzlich regeln, müssen sie auch für eine hundertprozentige Gegenfinanzierung sorgen. Wer bestellt, muss auch bezahlen!

Resolution der Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr